

Soziale Kompetenz als Voraussetzung für selbständige Lebensführung und Teilhabe

Dr. Elke Wagner

- **Was wird in der Schule und auf dem Arbeitsmarkt erwartet**
- **Was ist Soziale Kompetenz**
- **Interventionsansätze zum Erwerb Sozialer Kompetenz**

Erwartungen Schule und Arbeitsmarkt

- **Fach- und Sachkompetenz**
- **Methodenkompetenz**
- **Personale Kompetenz**
- **Soziale Kompetenz**

Fach- und Sachkompetenz

Fähigkeit fachbezogenes und fachübergreifendes Wissen zu verknüpfen, zu vertiefen, zu prüfen sowie in Handlungszusammenhängen anzuwenden. Es handelt sich um rein fachliche Fertigkeiten und Kenntnisse.

Methodenkompetenz

Fähigkeit, Informationen zu beschaffen, zu strukturieren, auszuwerten und darzustellen.

Ergebnisse von Verarbeitungsprozessen richtig zu interpretieren und sie geeignet zu präsentieren.

Personale Kompetenz

Personale Kompetenz umfasst Sozialkompetenz und Selbständigkeit. Sie bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen bzw. beruflichen Kontext zu gestalten.

Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz ist ein Teilbereich der sogenannten Soft Skills. Unter dem Begriff werden verschiedene Skills zusammengefasst, die für den sozialen Umgang mit anderen wichtig sind. Darunter fallen beispielsweise Dialogfähigkeit, Höflichkeit und Kontaktfähigkeit.

Schlüsselqualifikationen - Softskills

Interaktionsfähigkeit

Teamfähigkeit

Kritikfähigkeit

Selbstkontrolle

Leistungsbereitschaft

Selbstachtung

...

Kooperationsbereitschaft

Verantwortungsbereitschaft

Konfliktbereitschaft

Selbstständigkeit

Eigeninitiative

Emotionale Stabilität

...

Was sind Schlüsselqualifikationen?

- **betreffen die allgemeine berufliche Leistungsfähigkeit**
- **beinhalten berufs- und funktionsübergreifende Qualifikationen**
- **sind über die traditionellen Kenntnisse und Fertigkeiten hinausgehende Fähigkeiten**
- **befähigen zu selbstständigem lebenslangem Lernen**

Ausbildungsreife als weitere Kompetenz

Sie umfasst Merkmale allgemeiner Bildungs- und Arbeitsfähigkeit sowie Schulische Basiskenntnisse.

Grundlegende kognitive, soziale und persönliche sowie psychische und physische Belastbarkeit werden als Voraussetzung gesehen.

Was ist das Besondere
der sozialen und
emotionalen
Kompetenz bei blinden
und sehbehinderten
Menschen ?

Entstehungsgeschichte

- **Curriculumforschung**
- **Forschung in den USA, in Europa und Deutschland**

Mögliche Problembereiche

- **Eingeschränkte Mobilität**
- **Einschränkungen im Lebensalltag**
- **Hemmung und Kontaktscheu im Bereich der sozialen Interaktion**
- **Probleme im Umgang mit Sehenden**
- **Rückzug und Isolation**

**Was ist aber mit der
eigenen Bewältigung –
mit dem Umgang mit der
eigenen
Sehschädigung?**

Gehen die Betroffenen davon aus, dass sie ihre Sehenschädigung bewältigt haben und eigentlich nur mit den Fertigkeiten Probleme haben?

Ignorieren sie die Problematik des Copings?

Gehen die Betroffenen davon aus, dass ihre eigene Sehenschädigung nur aus der Sicht der „sehenden Welt“ zu Problemen führt?

Ignorieren sie die Problematik des Copings?

**Die Auswirkungen einer
Seherschädigung sind grundsätzlich
abhängig sowohl vom Einsatz bzw.
Verlauf der Behinderung als auch
von der Situation oder der
Lebenslage, in der sich der
sehgeschädigte Mensch befindet.**

Einflussfaktoren sind hier z.B.:
das Alter,
das soziale Netzwerk,
die Familie,
Freizeit und Schule,
Ausbildung und Arbeitsleben,
Leben nach der Arbeit,
etc.

**Ophthalmologische Messwerte
können Orientierungspunkte sein,
aber die pädagogische und
psychologische Betrachtung der
Sehschädigung ist für unsere Arbeit
viel wichtiger.**

Zu beachten ist hier:

- der Grad der Sehfunktionseinbuße**
- die Schädigung des Sehorgans**
- die individuelle Anpassung an den Sehverlust**
- die Instabilität des Sehvermögens**
- zusätzliche Behinderungen und oder chronische Krankheiten**
- Persönlichkeitsmerkmale**
- Umweltbezüge**

**Eine bestehende
Seherschädigung oder ein
zunehmender Sehverlust
wird zu unterschiedlichen
Zeiten im Leben als ein
kritisches Lebensereignis
verstanden.**

Die Sehenschädigung kann als Stress, Belastung, Bedrohung oder Krise verstanden werden.

Ziele haben eine sehr große Bedeutung in der Bewältigung von Krisen.

Viele Ziele können mittels eines Trainings oder Hilfsmittels erreicht werden.

Andere Ziele müssen aufgegeben werden oder durch neue realistischere Ziele ersetzt werden.

Zwei Prozess Modell
Brandstetter und Renner 1990

Hartnäckige Zielverfolgung

Flexible Zielanpassung

Wer kann unterstützen?

Persönliche und soziale Netzwerke

Eltern

Freunde

Betroffene – Selbsthilfe

Pädagogen

Psychologen

...

Aber Wie?

Was kann helfen?

Informationen erhalten und
Strategien einsetzen:

- je nach Aufgabe und Situation
- je nach persönlicher
Befindlichkeit

Junge Erwachsene äußern, was
helfen kann!

Wissen, was man braucht

Sich durchsetzen können

Selbständig sein

Wir können nur
unterstützen.

Der Betroffene selbst
muss den Weg gehen
und seine individuellen
Strategien umsetzen.

Es gibt nicht das
Rezept im Umgang
mit einer
Seherschädigung

Forschung in Auszügen zum Thema:

- **Doll 1953**
- **Baumann und Davidow 1973/74**
- **Van Hasselt 1981**
- **Schindele 1982**
- **KMK 1983**
- **Hatlen 1994**
- **Thienwiebel und Strittmatter 1996/97**
- **Sachs und Wolfe 2003/2009**
- **...**

**Der kompetente Umgang
mit der Behinderung**

bildet den Grundstein

zum Erwerb

**Sozialer und Emotionaler
Kompetenz!**

Was ist soziale Kompetenz ?

Soziale Kompetenz ist die funktionale Fähigkeit des menschlichen Organismus, persönliche Unabhängigkeit und soziale Verantwortung auszuüben.

vgl. Doll 1953

Was ist Soziale Kompetenz?

Soziale Kompetenz wird definiert als die Fähigkeit, die zur Bewältigung der Probleme in der sozialen Umgebung erforderlich sind. Sie reichen von Grundfertigkeiten des Alltags über das Zurechtkommen im öffentlichen Leben bis hin zu den Techniken der Selbstbehauptung und Durchsetzung in und gegenüber einer nicht behinderten Mitwelt.

vgl. Mersi 1975 und Schindele 1980

Was ist Soziale Kompetenz?

**Soziale Kompetenz beinhaltet
Unabhängigkeit und Selbständigkeit
fördernde Qualifikationen der
Fortbewegungsfähigkeit und der
Bewältigung des lebenspraktischen
Alltags, des selbständigen Wohnens,
aber auch solche des angemessenen
Umgangs mit der eigenen Behinderung.**

vgl. Hudelmaier 1997

Soziale Fähigkeiten und Fertigkeiten sind Handlungen, die für den Handelnden eine positive Auswirkung haben sollen.

Die konsequente und situationsadäquate Anwendung dieser Handlungen führt zu einem multidimensionalen Konzept „Soziale Kompetenz“ und damit zu einer effektiveren Lebensbewältigung.

vgl. Wagner 2003

Soziale und Emotionale
Kompetenz unter der
Bedingung einer
Seherschädigung setzt sich
aus den Verhaltensweisen
zusammen, die zur sozialen
und beruflichen Teilhabe in
die Gesellschaft befähigen

Tuttle und Tuttle 1986

Cognition

Action

Emotion

Prinzipien der Umsetzung:

- **angenehme und vertrauensvolle Atmosphäre**
- **Wahrnehmungsschulung als immanentes Prinzip**
- **Reale Situationen stehen im Mittelpunkt**
- **Vor- und Nachbereitung der Situationen**
- **Empathie und Respekt**
- **Keine Minimierung auf die Sehschädigung**

Allgemeine Ziele

- **Erschließung neuer Situationen**
- **Erkennen von Strukturen und Handlungsanforderungen**
- **Erwerb individueller Alternativen in Bezug auf die Handlungskompetenz**

Vier Inhaltsbereiche des Konzeptes

1. Personal Management and Self Care
2. LPF in Kombination mit Inhalten aus O&M
3. Career Education – Auseinandersetzung mit der Berufswelt
4. Soziale Interaktion und Freizeitmöglichkeiten

Personal Management und Self Care

- **Unsere Sehbehinderung**
- **Das äußere Erscheinungsbild und Sehbehinderung**
- **Sich mit sich selbst beschäftigen**

LPF in Kombination mit O&M

- **Fertigkeiten im häuslichen Arbeitsbereich**
- **Grundkenntnisse in O&M**
- **Einkaufen**
- **Verhalten in der Öffentlichkeit**
- **Sexualität und Partnerschaft**

Career Education

- **Strategien bei Vorstellungsgesprächen**
- **Selbstständigkeit und Arbeitsplatz**
- **Informationen einholen**

Soziale Interaktion und Freizeitverhalten

- **Kommunikationstechniken**
- **Soziale Verhaltensweisen**
- **Umgang mit Normalsichtigen**
- **Freizeitverhalten**

**Eine Geschichte
zum
Nachdenken**

Vier Inhaltsbereiche des Konzeptes

1. Personal Management and Self Care
2. LPF in Kombination mit Inhalten aus O&M
3. Career Education – Auseinandersetzung mit der Berufswelt
4. Soziale Interaktion und Freizeitmöglichkeiten

Übertragung auf das Konzept

- **Cognition** **Inhaltsbereich 1**
- **Action** **Inhaltsbereich 2 und 3**
- **Emotion** **Inhaltsbereich 3 und 4**

Soziale Kompetenz durch

- **Umgang mit der Behinderung**
- **Anpassung und Selbstbestimmung**
- **Aktive Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben**

Soziale Kompetenz zeichnet sich also darin aus, dass der Sehgeschädigte die unterschiedlichen Kompetenzen situationsgerecht und seinen persönlichen Bedürfnissen entsprechend anwenden kann.

**Die Summe vieler sozialer
Kompetenzen bildet nicht soziale
Kompetenz.**

**Soziale Kompetenz besteht darin, die
unterschiedlichen Kompetenzen
situationsgerecht und den
persönlichen Bedürfnissen
entsprechend anzuwenden.**

(Klee zitiert in Wagner 2003)

Unser Ziel!

Eine umfassende, bedarfsorientierte und qualitativ hochwertige Bildung und Erziehung sollte Ziel unserer Einrichtungen für blinde und sehbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne mehrere Behinderungen sein.

Unser Ziel!

Also nicht nur die Vermittlung von Wissen und Sachkompetenzen sondern gerade die Vermittlung von **Sozialen Kompetenzen** ist in unserer Arbeit von besonderer Bedeutung.

Vielen Dank!

wagnerluke@aol.com